Nicht nur für Autofreaks

Hanspeter Setz gewährt der Leserschaft des «BBA/WA» einen exklusiven Einblick in sein Automuseum in Dottikon

Die private Auto-Ausstellung von Hanspeter Setz hat einiges zu bieten. Sie hält für jeden Autoliebhaber ein Appetithäppchen bereit. bringt aber auch solche zum Staunen, die kein grosses Interesse an Automobilen haben. Über 80 Modelle auf 2300 Quadratmetern sind im Privatmuseum zu bewundern.

Sabrina Salm

Wohin soll man schauen? In welche Richtung zuerst gehen? Zur rechten Seite stehen sie da. Alle in der typischen unverkennbaren Farbe blaugrün - die alten Lastwagen des Transportunternehmens Setz. In Reih und Glied parken die schweren Fahrzeuge der Marken Scania, Saurer und Berna. Imposant. Mächtig. Sie sind Zeitzeugen der Geschichte der Firma. Haben wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. Gut kann man sich vorstellen, wie die «Setzlinge», wie der Firmenchef Hanspeter Setz (74) seine Mitarbeiter liebevoll nannte, damit durch die Schweizer Strassen kurvten.

Umfassender Querschnitt über die Entwicklung des Automobils

Auf dem Rundgang bekommt der Betrachter noch mehr LKWs zu sehen. Solche mit skurrilem Aussehen wie etwa der Colani. Entworfen wurde der Lastwagen vom bekannten Designer Luigi Colani. «In der Schweiz wurde dieses Fahrzeug auf einem herkömmlichen Mercedes-Lastwagen-Chassis aufgebaut», erklärt Hanspeter Setz. Das Cockpit des Colanis weist feminine Rundungen auf. Seine Ästhetik ist speziell. Doch da stehen noch mehr. Ihre aussergewöhnlichen Formen machen neugierig.

Oldtimer glänzen mit topmodernen Autos der Zukunft um die Wette. Da steht ein Formel-1-Wagen, hier ein Bugatti 35 B aus den Zwanzigerjahren.

Das Sammelfieber hat mich gepackt

Erstaunlich diese Vielfalt. Die Ausstellungsstücke in der 2300 m² grossen, lichtdurchfluteten Halle beeindrucken auch Nicht-Autofans. Kommen dann noch die Ausführungen des Besitzers dieser Privatsammlung dazu, fallen die Kinnladen noch weiter hinunter. Hanspeter Setz ist ein ausgewiesener Fachmann. Sowohl über die Geschichte als auch über die Technik seiner Autos weiss er genau Bescheid. Und referiert darüber temperamentvoll und mit viel Hingabe.

Von der Technik fasziniert

Nach dem Verkauf der Setz Gütertransport AG im Jahre 1997 begann Hanspeter Setz, Oldtimer-Fahrzeuge

Sammelfieber gepackt», erzählt er. Aus anfänglich drei, vier Modellen wurde im Laufe der Zeit eine stattliche Sammlung aus historischen und technisch in die Zukunft weisende Autos und Lastwagen. Im Jahre 2009 verwirklichte Hanspeter Setz auf dem ehemaligen Bally-Areal in Dottikon eine neue Einstellhalle für die zwischenzeitlich gewachsene Sammlung, um die zahlreichen Exponate auch richtig präsentieren zu können. Heute läuft die Ausstellung mit über 80 Exponaten unter dem Motto «Gestern, heute, morgen».

zu sammeln. «Dann hat mich das

Unter «Gestern» sind Personenwagen und Nutzfahrzeuge aus der Ära des Oskar Setz, dem Vater von Hanspeter Setz (2. Generation) ausgestellt. Ein Saurer aus dem Jahr 1918 ist im Lastwagensektor das älteste Ausstel-

Elektroautos sind die Zukunft

lungsstück. Im Bereich «heute» findet man Lastwagen, die bei der Setz Gütertransport im Einsatz standen, sowie zahlreiche Personenwagen, die Hanspeter Setz selber einmal gefahren hat. Er ist auch ein grosser Anhänger und Verfechter der Elektromobilität und unter dem Motto «morgen» sind deren Meilensteine, vom amerikanischen Rauch und Lang aus dem Jahre 1914 über das schon legendäre erste Hybrid-Modell Prius von Toyota bis hin zum Elektroauto der neuesten Generation, dem Tesla S, zu bestaunen. Letzterer gehört zu seinen Favoriten. «Das ist die Zukunft», sagt er. Das Vollelektro-Fahrzeug hat eine Reichweite von 450 bis 500 Kilometer. Der Tesla ist revolutionär für ihn. «Dieser Wagen ist völlig anders konstruiert. Das fasziniert mich», schwärmt er. Und seine Augen leuchten.

Hanspeter Setz ist nicht nur von der Form seiner Autos begeistert. Vor allem fasziniert ihn die Technik.

Seiner **Zeit voraus**

Neugierig und in die Zukunft denkend, das war Hanspeter Setz schon immer. «Ich bin eben ein Wassermann», gibt er preis. «Kann ich etwas verbessern?», ist daher eine Devise im Leben von ihm. Er sei auch ein Grüner. Aber nicht auf politischer Ebene, sondern im ökologischen Sinne. Als Transportunternehmer achtete er darauf, dass seine Lastwagen

ten Lastwagen baute er gleich um, damit sie umweltfreundlicher wurden. Er war damals auch massgeblich an der sogenannten Branchenlösung beteiligt. Das heisst: Sammeln der Lieferungen und in einer einzigen Fuhre zum Bestimmungsort bringen, damit nicht x Lastwagen vorfahren mussten. Schon immer hat er sich die Folgen überlegt. Umweltschonend zu sein liegt ihm heute wie damals sehr am Herzen. Seine Firma war für diese Philosophie bekannt. «Das war nicht immer einfach für unsere Lieferanten», sagt Setz.

Die fortschrittliche Denkweise war

Wenn er von einem Auto zum nächsten schlendert, dann spürt man

nicht rauchten. Die neu angeschaff-

sicher ein Baustein zum Erfolg des Transportunternehmens. Unterstützt haben ihn dabei die Bücher von Autor Dale Carnegie. «Wenn man seine Regeln nur schon zu 50 Prozent verfolgt, gewinnt man», ist er uberzeugt. «Versuchen Sie aufrichtig, die Dinge vom Standpunkt der anderen aus zu sehen» oder «lächeln Sie», sind nur zwei Beispiele daraus. Die Regeln hat er immer bei sich, in seiner Agenda und sogar in seinem Smartphone.

bei Setz einen gewissen Stolz. Nicht



Den Rauch und Lang aus dem Jahre 1914 findet man ebenfalls.

Exklusive Führung gewinnen

Für die Leserschaft des «Bremgarter Bezirks-Anzeigers»/«Wohler Anzeigers» gibt es eine exklusive Führung im Automuseum «Gestern, heute, morgen» voxn Hanspeter Setz zu gewinnen. Der Anlass findet am Donnerstag, 2. April, 17.30 Uhr, statt. 15 Personen inklusive je einer Begleitperson können diesen speziellen Event gewinnen.

Wer dabei sein möchte, muss eine (Schätz-)Frage beantworten: Aus welchem Jahr stammt der Colani (siehe Bild unten) aus der Sammlung von Hanspeter Setz?

Die Antwort per Mail (redaktion@bbawa.ch) oder per Post (Wohler Anzeiger, Kapellstrasse 5, 5610 Wohlen) schicken. Vermerk: «Automuseum-Aktion».

Wer am nächsten dran ist an der Jahreszahl, hat die grössten Chancen dabei zu sein.

Die Gewinner werden in einer der nächsten Ausgaben publiziert.



auf sich selber, sondern auf die Au-

tos. Eigentlich ist das Automuseum

von Hanspeter Setz nicht öffentlich

zugänglich. Ausnahmen macht der

leidenschaftliche Sammler für Grup-

Spezialführung

am 2. April

Hanspeter Setz erklärt auf den ge-

führten Rundgängen für Besucher-

gruppen jeweils nicht bloss die aus-

gestellten Fahrzeuge und ihre Ge-

schichte, sondern auch die

Firmengeschichten der Setz Güter-

transport AG und der Oskar Setz AG

pen immer wieder gerne.

Bilder: Sabrina Salm

und die Gründe für den Erfolg der **K** Ich kann mich auch zurückhalten

beiden Unternehmen. Auch die Ursachen für den Verkauf des Transport-Unternehmens werden als Teil der Firmengeschichte dargelegt. Öffentlich will er das Museum gar nicht machen. «Sonst dürfte ich nicht über das reden, wonach mir ist», sagt Hanspeter Setz. Wer seine Führungen schon einmal erlebt hat, weiss, was gemeint ist. Gerne teilt er seine politische und wirtschaftliche Meinung mit. «Ich kann mich aber auch zurückhalten», sagt er mit einem Lächeln. Das Privatmuseum von Hanspeter Setz ist ein einmaliges Dokument zur Auto- und Verkehrsgeder Schweiz. schichte Donnerstagabend, 2. April, öffnet er für die Leserschaft dieser Zeitung die Türen zum Museum und führt persönlich durch die Autolandschaft.

«Ich wollte am liebsten Pfarrer werden»

Bewegende Firmengeschichte

1911 wurde die Firma Setz durch die Grosseltern von Hanspeter Setz gegründet. In den 40er-Jahren übernahm Vater Oskar den Betrieb und entwickelte ihn zur Oskar Setz AG, einem der grössten Landesproduktehändler der Schweiz. Mit dem Kauf der Gütertransport AG, Hallwil, legte er den Grundstein für die Setz Gütertransporte AG.

Mit 20 Jahren Firma übernommen

Leider starb der Vater schon 1959. Dieser hätte sich wohl kaum vorstellen können, dass sein damals 17-jähriger Sohn das Unternehmen zu solcher Blüte führen würde. «Eigentlich wollte ich am liebsten Pfarrer werden», verrät Hanspeter Setz. Doch alles kam anders. «Mit 20 Jahren, als ich nach der KV-Lehre bei Hero Lenzburg in den Betrieb einstieg, hatte ich durch das ruinöse Wirtschaften eines Geschäftsführers bereits das Wichtigste gelernt: Jeder ausgegebene Franken muss zuerst eingenommen werden.» 1962 habe er das ganze Aktienkapital übernommen, erzählt Hanspeter Setz weiter.

Verkauf an die Post

Er begann sofort mit dem Umbau der Firma zum reinen Transportunternehmen. Erfolgreiches Fazit nach harten Aufbaujahren: 120 Lastwagen in blaugrüner Setz-Farbe, 250 Angestellte und Spezialisierung auf hochwertige Güter und Logistik. 1997 verkaufte er seine Firma an die Post.



Viele alte Setz-Lastwagen sind im Museum



Auf einer Ausstellungsfläche von 2300 m² sind über 80 Modelle unter dem Motto «Gestern, heute, morgen» ausgestellt.